

Die Berücksichtigung aller Verhältnisse ergebe dann, dass die Inoceramen-schichten einen einheitlichen Complex mit den von ihm untersuchten obereocänen Thonen bilden und mittleres und unteres Eocän und einen Theil der oberen Kreide vertreten. Doch sei die Eventualität, dass die Inoceramen in der Gorlicer Gegend auch auf secundärer Lagerstätte vorkämen, nicht kategorisch zu verneinen.

(R. J. Schubert.)

✓ **Dr. Felix.** Ueber zwei neue Korallengattungen aus den ostalpinen Kreideschichten. (Sitzungsber. d. naturf. Ges. zu Leipzig. Jahrg. 1899—1900).

Dr. Felix sucht nachzuweisen, dass die von Reuss beschriebene Korallenart *Gyrosmitia Edwardsi*, die von Milne Edwards als *Thecosmitia? Edwardsi* angeführt wird, zu keiner von beiden Gattungen gestellt werden dürfe, da sie eine lamellenförmige Columella besitze und die Kelchreihen mit ihren Wandungen asteroidisch verbunden erscheinen. Felix schlägt für dieses neue Genus den Namen „*Astrogyra*“ vor. Am nächsten verwandt damit ist *Lasmogyra*, das jedoch keine asteroidische Entwicklung besitzt. Von dieser letzteren Gattung werden fünf Arten aus der Gosau genannt: *L. fenestrata Fel.*, *L. gracilis Fel.*, *L. tortuosa Fel.*, *L. occitana Mich. sp.*, und *L. irregularis Fel.*

Bei *Thamnastraea multiradiata Reuss.* beobachtete Felix, dass die Septen von zahlreichen grossen Poren unregelmässig durchlöchert werden, wodurch sie sich der recenten Gattung *Cosimarea* nähert. Diesem neuen Genus wird der Name „*Astraraea*“ gegeben, und hiezu auch der grösste Theil der von Reuss unter dem Namen *Thamnastraea media* beschriebenen Formen gerechnet. — Zum Schlusse wird noch eine Monographie der Anthozoen der ostalpinen Kreideschichten angekündigt.

(Dr. L. Waagen.)

E. Hussak, Katechismus der Mineralogie, 6. Aufl. Leipzig. E. Weber, 1901.

Die vorliegende Auflage hat insbesondere im allgemeinen Theile Verbesserungen und Umgestaltungen erfahren. Die Behandlung der Krystallformen erfolgt auf Grund der 32 möglichen Krystallclassen. Neben den bisher ausschliesslich verwendeten Naumann'schen Formeln haben nunmehr auch die Miller'schen Indices Aufnahme gefunden. Die Projection der Krystalle und der Zonenverband finden in eigenen Capiteln ausreichende Berücksichtigung.

Der Laie, für den das Buch doch in erster Linie geschrieben worden ist, erhält durch diesen Katechismus einen guten Ueberblick über das Gesamtgebiet der Mineralogie und die heutige Art, sie zu behandeln. (Dr. Petrascheck.)

Dr. E. Weinschenk. Die gesteinsbildenden Mineralien. Mit 100 Textfiguren und 18 Tabellen. Freiburg im Breisgau. Herder'scher Verlag. 1901.

Das vorliegende, recht nett ausgestattete Werk dürfte vor allem wohl für jene geschrieben worden sein, die sich, mit den nöthigen mineralogischen Vorkenntnissen ausgerüstet, in die Geheimnisse der modernen Petrographie erst zu vertiefen wünschen. Es unterliegt jedoch gar keinem Zweifel, dass auch der Fachmann in manchen Fällen gerne darnach greifen wird, obschon Literaturangaben des gedrängten Raumes halber keine Aufnahme gefunden hatten. Am besten kann man das Werkchen mit den Worten des Autors selbst charakterisieren, der es als ein „kurzgefasstes Buch“, „welches den neuesten Standpunkt der Wissenschaft möglichst zum Ausdrucke bringt“, bezeichnet.

Der Verfasser beschäftigt sich im ersten, allgemeinen Theile mit verschiedenen Untersuchungsmethoden und mit den Vorarbeiten für diese, im zweiten aber mit der Besprechung der einzelnen Minerale, wobei er dem Leser eine für das Werk recht stattliche Anzahl wohlgewählter Textfiguren vorführt. In den Tabellen wird eine Zusammenstellung aller besprochenen Minerale und deren Eigenschaften geboten.

Man wird wohl kaum fehlen, wenn man annimmt, dass das Buch in den weitesten Kreisen freundliche Aufnahme finden wird. (Hinterlechner.)